

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 219.

Sonntag den 17. September.

1899.

Wer zahlt's?

** In einem die Ausbringung der Kosten des Mittelmeerkanals behandelnden Artikel der „Tägl. Rundschau“: „Wer zahlt's?“ kann zwar die Thatsache nicht abgeleugnet werden, daß die Steuerleistungen des Westens erheblich höhere sind, wie die des Ostens. Aber, heißt es dann, die runden Ziffern der Staatseinnahme genügen keinesfalls, um die tatsächlichen Leistungen für das staatliche und wirtschaftliche Ganze und die für andere Land- und Berufskreise gebrauchten Opfer auszudrücken. Der ostelbische Großgrundbesitz opfert sich, nach Ansicht jenes Artikels, für die Industrie des Westens auf, indem er die Erziehungskosten für jenen Nachwuchs trägt, der in die Städte und Industriezentren abzieht. Auch von den Communalsteuern, von denen er, nach der „Tägl. Rundschau“, ein Vielfaches gegenüber dem Großstädter zahlt, „hat er nichts, schlechterdings gar nichts.“ Wo die Communalsteuern der Großgrundbesitzer ein Vielfaches gegenüber denjenigen der Großstädter betragen, wird leider nicht angegeben. Niemand hat aber unseres Erachtens mehr Vorteil von der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen gehabt, wie gerade die Gutsbezirke. Die Leistungen der großen und größeren Städte an Provinzialabgaben und, soweit sie nicht eigene Stadtkreise bilden, an Kreisabgaben, sind gemäß ihrer Steuerkraft ungleich höher, als die des Großgrundbesitzes. Viele Hunderttausende betragen die Summen, die einzelne Provinzialhauptstädte an die Provinz zu zahlen haben. Und was haben diese großen Städte davon? Nichts. Sie beanspruchen und erhalten zu ihren Straßenbauten von der Provinz nicht einen Pfennig, sie haben ihre eigenen Krankenhäuser und Waisenanstalten, für deren Unterhaltungskosten sie selbst aufkommen; sie besitzen eigene Arbeitshäuser für ihre Corriganden, eigene Armen- und Siegenhäuser für ihre erwerbsunfähigen Mitbürger. Ueberall sind die Städte auf sich selbst angewiesen. Der große Gut der Provinzialabveraltungen wird fast ausschließlich für das platte Land aufgebracht, zu Wegebauten oder Zuschüssen zu solchen, zu Verbesserungen aller Art, zu Kleinbahnen, Zinsregulirungen, Wasserbauten; zum Bau und zur Unterhaltung von Straßenanstalten, Irrenanstalten; alles im Interesse jumeist der kleinen Dörfer einschließlich der Gutsbezirke. Und mit den Schulen ist es nicht anders. Die Städte müssen sich ihre Schulen aus eigenen Mitteln erbauen, während bei Neubauten auf dem Lande die Staatszuschüsse eine große Rolle spielen, da die Gemeinden zum großen Theile „prästationsunfähig“ sind; auch wenn der Inhaber des Gutsbezirks und Patron ein noch so vermöglicher Mann ist. Die Aufhebung der Gutsbezirke und Eingemeindung derselben in die betreffenden Gemeinden würde auf einen Schlag tausende von Gemeinden prästationsfähig machen. Daß der Großgrundbesitz für andere Land- und Berufsbezüge große Opfer bringt, erscheint uns denn doch als eine sehr gemagte Behauptung. Wo der Großgrundbesitz vorhergeht, sind die Zuschüsse an der Tagesordnung. Die Abschlässe der einzelnen Invaliditäts-Versicherungsanstalten z. B. zeigen, daß überall im preussischen Staate diese aus eigenen Mitteln den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, mit Ausnahme des äußersten Ostens. Dort müssen erst die anderen Versicherungsanstalten aus Ost und West einrücken; das sind dann die Opfer, die der Großgrundbesitz den anderen Land- und Berufsbezugern bringt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich wird berichtet, daß immer von deutschen Parteien wenig Geneigtheit besteht, sich an der vom Präsidenten Fuchs für den 24. September einberufenen Konferenz zu beteiligen. Der Abgeordnete Kuntze hat die Obmännerkonferenz der deutschen Parteien für den 23. September einberufen. Diese wird darüber schlußfähig werden, ob die Deutschen die Einladung des Präsi-

denten Dr. Fuchs ablehnen oder annehmen sollen, doch ist die allgemeine Stimmung für die Ablehnung der Einladung, so lange Fuchs Regierung besteht. Es gilt als zweifellos, daß die deutschen Parteien einmüthig vorgehen und daß die in der Obmännerkonferenz vertretenen Gruppen ein Einverständnis mit der Wolf-Schönerer-Gruppe suchen werden. Vielesch wird auch verlangt, daß die katholische Volkspartei zunächst aus der Mehrheit austreten müsse, bevor sie eine Vermittlerrolle spielen wolle. Nach slavischen Quellen geht der Anstoß zur Aktion vom Kaiser aus, der dem Obmann der katholischen Volkspartei, Dr. Rathen, bei dessen letzten gemeldeter Audienz einen Plan zur Verständigung auseinandersetzte, worauf Rathen vorschlug, die Aufgabe Dr. Fuchs zu übertragen. Es ist feststehend, daß Fuchs den Vorlaut des Einladungsschreibens mit ihm vereinbart, was in der Uebersetzung besteht, daß Fuchs nur der Strohmann für Fuch ist. — In einer am Donnerstag zu Prag veranstalteten Versprechung von Vertretern des tschechischen Reichsrathes mit Vertretern des Großgrundbesitzes wurde ein solidarisches Vorgehen beider Klubs bei der von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs einberufenen Konferenz beschlossen. Der konservative Großgrundbesitz befindet sich bekanntlich schon längst in der Gemeinschaft mit den Tschechen.

Frankreich. Das französische Budget für 1900 weist in den Einnahmen 3523 133 19 Francs, in den Ausgaben 3522 616 019 Francs auf. Die Steigerung in den Ausgaben, im Vergleich zu dem Budget für 1899, beträgt 45 Millionen, wovon 36 Millionen auf Heer und Marine entfallen. Letztere Mehrausgaben sind bedingt durch die infolge der Sachdoba-Ereignisse beschlossenen Truppenveränderungen in Algier und durch Schiffsbauten.

Serbien. Ueber den Hochverrathprozess wird vom Donnerstag gemeldet: Der Angeklagte Professor Stoikowitsch erklärt, der ehemalige Professor Negotine sei mit Rancore als Abokat in Verbindung gestanden, seine Briefe an den Legation enthielten nicht Hochverrathes. Die Worte in dem zu Ehren Rancore's von ihm gesprochenen Toast seien in der Anlagenschrift unrichtig wiedergegeben. Er sei ein Radikaler aus Ueberzeugung, jedoch kein Gegner der Dronowitsch, er habe keinen Grund, die Rückkehr der Karageorgewitsch zu wünschen. Es wurde sodann die frühere Aussage des Zeugen Kosta Madenowitsch verlesen, aus welcher hervorgeht, daß Stoikowitsch in dem oben erwähnten Toast sagte, die gegenwärtige Lage sei düster, verfassungswidrig und den Interessen des Serbenvolkes und der anderen Balkanvölker nicht entsprechend. Madenowitsch hält seine Aussage aufrecht und beschwört dieselbe. Stoikowitsch leugnet Alles. Der Angeklagte Nowakowitsch erklärt die gegen ihn erhobene Anklage für unbegründet. Der Angeklagte Nadas Marinowitsch erklärt auf eine Anfrage, er habe vor dem Attentat nicht gesagt, daß sich ein schwerwichtiges Ereigniß vollziehen werde. Mehrere Zeugen versichern, Marinowitsch habe immer gesagt, was die Radikalen planen. Der Angeklagte Todorowitsch leugnet, vor dem Attentat gesagt zu haben, daß bald Blut fließen werde. Einige Zeugen befähigen jedoch, daß er sich in dieser Weise geäußert habe. — Der Prozess gegen die wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung des Königs Milan erkrankten Personen, unter denen sich auch die beiden ehemaligen Justizminister Dr. Wesslich und Dr. Milosawitsch befinden, wird separat und sofort nach Beendigung des gegenwärtigen Prozesses stattfinden.

Ueber den Stand der Transvaal-Grisis

liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor betreffs der endgiltigen Einigung der Südafrikanischen Republik. Aus Pretoria meldet das „Reuter'sche Bureau“ vom Donnerstag, daß die geheime Sitzung der beiden Volksräthe, welche am

Nachmittag stattfand, bis 6 Uhr dauerte; Präsident Krüger verließ die Sitzung bereits um 4 Uhr und kehrte nicht mehr zurück. Es verlautete, die Regierung werde am Freitag früh endgiltig den Text der Antwort bestimmen und denselben dem Volksraad vorlegen. Es heißt ferner, daß Transvaal bei der Waffung seiner Antwort stark von der Regierung des Orange-Freistaats beeinflusst worden sei und daß unter anderem namentlich auf die Aufrechterhaltung der Convention von 1884 Gewicht gelegt werde. Die Angelegenheit wurde am Donnerstag Abend in Pretoria nicht so günstig angesehen als am Vormittag.

Thatsache ist, daß von allen Seiten her auf Krüger eingewirkt wird, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Im Orange-Freistaat ist eine Partei, die nachdrücklich für Erhaltung des Friedens eintritt, eifrig bemüht, auf Transvaal zwecks Annahme der in der Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen einzuwirken. Ferner meldet die „Times“ aus Paris: Es heißt, Minister Delcasse habe den französischen Generalconsul in Transvaal angewiesen, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, damit Präsident Krüger Chamberlains Vorschläge annehme.

Eine Meldung der Londoner „Daily News“ aus Kapstadt vom Donnerstag, wonach 1000 Mann damit beschäftigt sind, die Verteidigungswerke von Pretoria zu verstärken und Schanzgräben ausgehoben sowie Erdwerke erbaut werden, sieht allerdings nicht danach aus, daß die Boeren nachgeben werden.

Ueber die Haltung Deutschlands veröffentlicht die „Daily News“ folgende Notiz: Der deutsche Botschafter Graf Goltz verfolgt die Entwicklung der Transvaal-Krise mit großer Aufmerksamkeit. Deutschland ist mit den englischen Forderungen einverstanden und von der Nothwendigkeit sofortigen Inkrafttretens der verlangten Reformen überzeugt.

Hierzu wird dem Londoner Correspondenten der „Berliner Neuest. Nachr.“ „von zuverlässiger Seite“ d. h. wohl von der deutschen Botschaft selbst, mitgeteilt: „Sofen diese Auslassung bedeuten soll, die deutsche Regierung habe durch den Mund der hiesigen Botschaft ihre ausdrückliche Billigung der letzten englischen Depesche nach Form und Inhalt kund gegeben, schießt sie übers Ziel hinaus. Sie kommt jedoch der Wahrheit näher, als die Vermuthungen, welche die wiederholten Zusammenkünfte, die Graf Goltz in den letzten Tagen mit Lord Salisbury hatte, als deutsche Intervention zu Gunsten Transvaals deuteten. Die deutsche Regierung ist von der Reformbedürftigkeit der Verhältnisse im Transvaal durchdrungen und hat bisher nicht den Eindruck gewonnen, daß Englands Ansprüche in dieser Richtung übertrieben seien, oder in einer nicht zu rechtfertigenden Form vorgebracht und geltend gemacht würden.“

Die Redaction der „Neuest. Nachr.“ bemerkt, daß diese Auffassung die Anschauungen der deutschen Regierung richtig wiedergeben dürfte. Die maßgebenden Berliner Kreise sind allerdings der Meinung, daß gewisse Reformen in Transvaal im Interesse aller dort Eingewanderten, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, notwendig sind. Im Uebrigen verhält sich die deutsche Regierung durchaus neutral, und es wird deutscherseits keinerlei Pression auf Transvaal geübt, wenigstens eine Verständigung zwischen Transvaal und England vom Standpunkte der wirtschaftlichen und politischen Interessen in Südafrika dringend zu wünschen ist.

Nachklänge zum Dreyfusprozess.

Mit der Beendigung von Dreyfus soll sich nach dem „Matin“ der Ministerrath im Prinzip einverstanden erklärt haben. Das betreffende Decret werde am nächsten Dienstag unterzeichnet werden. Zahlreiche Blätter in den Departements besprechen auf der Begründung von Dreyfus; dem „Figaro“ zufolge verlangen auch die

Offiziere die Begnadigung. Zunächst muß aber doch der Spruch des Revisionsgerichts abgewartet werden. Major Carriere hat das Revisionsbegehren des Hauptmanns Dreyfus an den Kommandeur des 10. Armee-corps, General Lucas, und dieser an den Kriegsminister gelangen lassen. Die Offiziere, welche den Revisionskriegsbrief bilden werden, sind: General Marcell, Kommandeur der Ingenieurabteilung, Oberst Courbebaiffe, Oberstleutnant Lagrenne, Major Ropp und Major Allard.

Eine allgemeine Annahme will, wie mehrere Pariser Blätter berichten, die Regierung von der Kammer für alle mit dem Dreyfushandel zusammenhängenden Vergehen fordern, den zu erwartenden Zeilprozeß eingeschlossen. Die Complotangelegenheiten dagegen werden nachdrücklich verfolgt werden. Der „Figaro“ meldet ferner, die Wiederklagung von Prozeßen in der Complot-Affäre würde in zahlreichen Fällen eintreten, als man glaube, da die Staatsanwaltschaft nur diejenigen Personen vor den Staats-Gerichtshof bringen wolle, gegen welche sie erhebliches Beweismaterial besitzt. — „Siecle“ verfährt, in dem Bericht des Staatsanwalts weiter festgestellt, daß das Complot schon seit mehreren Jahren bestohe, wie das aus einer Reihe von Rufscheuversuchen hervorgehe.

Eine gerichtliche Untersuchung ist in Nantes über die Thätigkeit der dortigen Antisemitenz-Liga, der Nationalisten-Liga und der Liga der royalistischen Jugend eröffnet worden. In St. Etienne wurden in den Redaktionen zweier antisemitischen Blätter und bei den vornehmsten Führern der Antisemiten-Liga Hausdurchsuchungen abgehalten. Guerin hielt am Donnerstag auf dem Dach seiner Feste eine Truppenrede über seine 12 Mann ab. Ein Frauenzimmer, das vom gegenüberliegenden Dach aus Zeichen gab, wurde verhaftet. Die Polizeibehörde hat die Festung und die angrenzenden Gebäude auf ihre Festigkeit geprüft.

Deutschland.

Berlin, 16. Sept. Das Kaiserpaar weilte gegenwärtig auf Schloß Hubertusstod, wohin es vorgeritten abgereist war. Von der Station Werbellinsee, wo das Herrscherpaar von dem Forstmeister v. Hövel empfangen und von dem zahlreich erschienenen Publikum jubelnd begrüßt wurde, begab sich der Kaiser mit Forstmeister v. Hövel direct zur Pürsche, während die Kaiserin und das Gefolge nach dem Jagdschloß fuhren. Gegen 1 Uhr traf der Kaiser von der Pürsche, welche zwei kapitale Hirsche ergab, im Jagdschloß ein und wurde dort von der gesammten Jägerei der Schorfalbe begrüßt. Nach der Frühstückstafel, an welcher außer dem Gefolge alle Oberforstmeister der Halde, theilnahmten begab sich der Kaiser abermals zur Pürsche und brachte wiederum zwei starke Hirsche zur Strecke. Für gestern beabsichtigte das Kaiserpaar mit Gefolge eine Partie nach dem Glasersee zu unternehmen, woselbst ein Viktoria stattfinden sollte. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Hubertusstod wird sich, wie schon erwähnt, voraussichtlich bis zum 18. erstrecken, worauf sich der Kaiser bekanntlich zur Jagd nach Schweden bezieht. Bis zur Rückkehr des Kaisers aus Schweden geht die Kaiserin im Jagdschloß Hubertusstod zu verweilen, wo am 19. d. M. auch die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder — Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise — eintreffen und dort verbleiben, bis die Kaiserin sich nach Rominten bezieht. Die Ankunft in Rominten erfolgt am 25. d. M.

— (Der Kaiser hat auch an den König von Württemberg ein Dankschreiben gerichtet: „Ev. Majestät wollen aus meiner Ordre an den General v. Falkenstein entnehmen, in welcher hohen Maße mich die Leistungen des württembergischen Armee-corps befreudigt haben. Dasselbe befindet sich in so vortrefflichen kriegstüchtigen Zustände, daß ich Ev. Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglückwünschen kann. Wenn Ev. Majestät auch aus vollen Herzen, wie mir bekannt, meinen Wunsch theilen, daß unserm theueren deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so werden Ev. Majestät aus diesen Leistungen doch gleich mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir der Zukunft ruhigen Herzens entgegensehen können. Ev. Majestät wollen zugleich meinen wärmsten Dank entgegennehmen für die so herrliche Gesinnung, welche mir in Ev. Majestät Hause zu Theil geworden ist und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen Württemberg Landes zu erkennen geben, daß der überaus wohlthunende und glanzvolle Empfang, der mir bereitet worden ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen Truppen überall gefunden, zu meiner Freude Zeugnis ablegen von der Offenbarung, die in der Arme eines feste Stütze für die geistliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlands erkennen. Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft Euer Majestät freundwilliger Vater und Bruder Wilhelm.“

— (Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) der in Berlin zur Erholung weilt, macht, wie Wolffs Bureau aus Wina berichtet, in der Umgebung des Schloßes täglich längere Spaziergänge und geht viel auf die Jagd. Der Fürst reiste auch dem Generalgouverneur von Wina, General Troski, einen Besuch ab und besichtigte bei dieser Gelegenheit die landwirthschaftliche Ausstellung in Wina.

— (Ein festes und klares Programm) fordert die „Kölnische Volkszeitung“ von der Regierung, und zwar nach doppelter Richtung, ein grundfähliches und ein Arbeitsprogramm. Gegenwärtig wisse die Regierung aufeinander nicht, ob man den Konservativen die Zähne zeigen oder es noch mit Güte versuchen soll. „Es giebt sogar böse Menschen, die spotten, man wisse nicht einmal, ob man den Mittelstand ausgeben oder daran festhalten wolle. Das Land verlangt aber entschieden danach, daß endlich die Schaufelpolitik aufhöre. Die neuen Männer, welche jetzt in das Ministerium eingetreten sind, dürften die im Lande herrschende Stimmung genauer kennen, als die bisherigen Minister. Sie werden sich sehr verdient machen, wenn sie die Staatsregierung auf einen Weg zu drängen verstehen, der das böse Wort von „Zirkularius“ dauernd als veraltet erscheinen läßt. Die Regierung kann nicht mit der konservativen und der liberalen Partei in politischer Bigamie leben.“

— (Der Bund der Landwirth) hat dieser Tage angelehrt der Forderung der Aufstichtsbehörde, seine Mitgliederlisten einzureichen, ein Schreiben an diejenigen seiner Mitglieder gerichtet, welche zu den politischen Beamten gehören, worin er denselben nahelegt, ihren Austritt aus dem Bunde zu erklären, um unangenehme Weiterungen vorzubeugen.

— (Als Demonstrationen) bezeichnet die freikonservative „Post“ die zu Ehren der gemäßigten Landräthe veranstalteten Kundgebungen, insbesondere den Drumburger Fackelzug und die Abfahrt des Kreisrats in Wolbau, den zur Disposition gestellten Landrath von Brochen zur Wiederernennung vorzuschlagen. Ein solches Vorgehen könne der Natur der Sache nach nur die Bedeutung einer Demonstration haben. Solche Acte rein demonstrativen Charactere mit einer Spitze gegen die Staatsregierung ständen aber nicht im Einklang mit den konservativen Anschauungen.

— (In der Angelegenheit des Friedhofs der Märzgefallenen) in Berlin hat der Bezirksauschuß am Freitag nach längerer Berathung auf Abweisung der Klage des Magistrats erkannt, welche dieser gegen den Polizeipräsidenten wegen Verweigerung der Bauerlaubnis für das Portal angebracht hatte. Gegen dieses Urtheil sieht dem Magistrat nach § 83 des Landesverwaltungs-gesetzes vom 30. Juli 1853 binnen zwei Wochen die Berufung an das Obergericht zu richten. Zu dem Vernehmen nach beabsichtigt der Magistrat, diese Instanz noch anzurufen.

— (Colonialpolitik.) Eine neue Colonialgesellschaft „Nordwestamerica“ hat sich am Donnerstag in Berlin mit einem eingezahlten Kapital von 4 Millionen Mark konstituiert. Den Ausschluß bilden: Dr. Max Schoeller-Berlin, Rechtsanwalt Lobe-Berlin, Max Müller-Förstlein, Fürst Hohenlohe-Dehringen und Commerzienrath Lucas-Berlin.

Vermischtes.

— (Ein geschwätiger Mörder.) Ein vor sieben Jahren begangenes schweres Verbrechen ist durch Selbstverath des Verbrechers jetzt als Tageslicht gekommen und es ruht die Angelegenheit in den Händen der Staatsanwaltschaft. In einer Verberge zu Schiedt a. D. machte sich ein betrunkenen Mördergestelle dadurch verdächtig, daß er erlöschte, Wissenschaft von einem geschwundenen Wunde zu laien. Der Gestelle wurde verhaftet und die mit ihm vorgenommenen Verhöre ließen keinen Zweifel darüber, daß die Anfertigung des Gestelles auf Wahrheit beruhen und er selber der Mörder sei. Nach seinem abgelegten Geständnis war er vor sieben Jahren auf einer Wäule bei Freienwalde als Geleite thätig, woselbst er mit dem Frau des Weichers ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Ehemannräumte er dadurch aus dem Wege, daß er ihn aus einem Hinterwalde heraus erschoss und die Leiche unter der Mühle wegrat. Aber den verschundenen Mörder wurde später das Gericht verurtheilt, er sei nach Amerika ausgewandert. Das Räthel auch kein Jahr mehr nach ihm. Bei den Nachgrabungen unter der Mühle ist thatsächlich ein menschliches Skelett aufgefunden worden. Der Mörder ist in das Gerichthaus zu Prenzlau eingeliefert worden.

— (Ein bedenkliches Postiridium) ist aus Gr. Lichterfelde bei Berlin zu melden; dort ist ein Post-Briefkasten acht Tage überhaupt nicht geleert worden. Die Einzelheiten dieses merkwürdigen Falles, der von den in postähnlicher Ähnlichkeit ohnehin nichts weniger als vernünftiger Bevölkerung des genannten Villenortes mit welcher Günstigung durchgeföhrt wird, sind interessanter genug, um hier erwähnt zu werden. Herr Paul Nieth zu Gr. Lichterfelde, Rathschreiber 34, hatte sich wegen Nichtbestellung verschiedener Briefkasten beiderseitig an das dortige kaiserliche Postamt 1 (Anhalter Bahn) gewandt. Darauf ist ihm vom Postamt ein Bescheid geworden, der im Wesentlichen wie folgt lautet: „Eine aus Anlaß Ihrer Beschwerte sofort vorgenommene Prüfung des Briefkastens Nahpoststraße 12, 13 hat leider ergeben, daß derselbe durch einen aus Anlaß der Entdeckung eines Unterbaumes neu eingesetzten Ausseher in der Zeit vom 21. August früh bis

28. August vormittags überhaupt nicht geleert worden ist. Die von Ihnen bezeichneten drei Postkasten an Bahnpostamt und Schloßberg sind in dem Verfallenen vorgefunden und am 28. August nachträglich zur Abwendung gebracht worden. Dieses bedauerliche Vorkommniß ist darauf zurückzuführen, daß der aus Siegel herangekommene Ausseher — am heiligen Orte war ein solcher nicht zu erlangen — hier wenig ortsfändig war und trotz Unterweisung den fraglichen Briefkasten regelmäßig auf seinem Gange überlagern hat.“

— (Der Teufel in der Kith.) In der Hochburg des Ultramontanismus, in Tirol, kommen zuweilen Ausbrüche kraffen Aberglaubens vor, die an eine glühend überandene Zeit der Hezwebeverwimmungen erinnern und jene Pantheisten die gegen die Seele und die Aufrichtung davor, heher charakterisiren, als die gründlichste Zerwürfung es vermögen. So wird dem „Tiroler Tagblatt“ aus Fimbs folgende That gemeldet, die nur denjenigen vollkommen glaubwürdig erscheinen dürfte, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist: Es trafen drei Bauern mit einem nicht ihnen gehörenden Stier Hündisch auf einer Gemeindegasse an, das mit dem Hirschbunde behaftet war. Bald waren sie einzig, das Thier lebendig zu verbrennen, da ja doch der „Brand“ nach ihrer Ueberzeugung etwas Beheertes sei und in dieser Art der Teufel stehe. Gestalt, gethan. Als das arme Thier in den Flammen hinstarb, äußerte einer der Bauern: „Es wäre besser, wenn das Bleh noch länger hätte leben dürfen, denn kann ich der Teufel werden, wenn er nicht hinreichend hätte es nicht tödten, wäre der Teufel schon ausgehoben.“ Als man dem Besitzer des Thieres diesen Vorgang mittheilte, fand er alles ganz in Ordnung. War es doch ein gutes Werk, „einen Teufel zu verbrennen!“ — Es wäre doch an der Zeit, die Leute darüber aufzuklären, daß der Teufel nicht im Hündisch, sondern in den Leuten steht: der scheußliche Teufel des Aberglaubens!

— (Der Eröffnungstermin der Pariser Weltausstellung) ist nunmehr nach neuesten Bestimmungen auf den 15. April 1900 festgesetzt worden. Man weiß, daß an diesem Tage die Hauptausstellung mit ihrem Ausbruch fertig sein werden, als es sich gegen ein gewisser Grad ausgeübt haben, um bei solchen Gelegenheiten ein bevorzugtes „Nachhaken“ Einzelner nach Möglichkeit vorzubeugen.

— (Die chinesische Mauer) in der Manchuurei mit ihren Wachthürmen wird, wie schon aus Asien verlautet, abgetragen werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Maßregel auf russischen Einfluß zurückführt, der in der Manchuurei bereits in einem solchen Maße herrscht, daß Anstalt sich bis jetzt sagen an die Thore von Peking als Gebietssgrenze betrachtet. Vielleicht wird Anstalt sowohl historischen Sinn entwickeln, daß es wenigstens den einen und anderen Rest dieses lange Zeit für unheilvoll gehaltenen Bauwerkes hegen läßt. Während man aber die chinesische Mauer in Europa nach Deutschland zu. Es ist nämlich nach der „Alln. Volksztg.“ eine zusammenhängende Reihe von Ausguckthürmen für russische Grenzgebiete auf russischen Gebiete in der Nähe der deutschen Grenze zwischen Sapsen und Sibirien, sowie zwischen Ostpreußen und Bismarck und bei Barchinien errichtet worden. Sie sind aus Holz erbaut, etwa zehn bis zwölf Meter hoch und oben mit einem feinen Boden sowie mit Spitzdachungen, theilweise auch mit Schildekappen versehen. Auf diesen Thürmen befinden sich Tage ständig je ein Grenzsoldat zur Beobachtung der Grenze aus Pöhlen. Die Thürme sind mit Ferngläsern ausgerüstet und können ihre Beobachtungen sofort weiter geben, weil die Thürme mit den benachbarten Grenzforts durch Telegraphen verbunden sind. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, auch die einseitigen Thürme telephonisch zu verbinden, so daß die Acte der Beobachtungsstationen demnach vollständig geschlossen sein wird.

— (Von einer argen Kalamität) ist Ostende betroffen worden; die Stadt ist angehts des menslichen Meeres dem — Betrodden ausgelegt, denn der gewöhnliche Wasserhörn, der unweit Waverlaere fand und eine halbe Million Eier enthält, ist in sich zusammen ergoß sich. Glücklicherweise, da das Angest ist, um die Mühseligkeit erregt, was alles dahinter war, ist niemand zu Schaden gekommen und sogar das in der Nähe erbaute Haus des Wärters ist verhältnißlos geblieben. Aus noch nicht festgelegter Ursache ist der aus Ghent hergestellte Thurm von seinem Fundament abgerückt und die 500 000 Kilogr. Metall liegen zertrümmert, verbeugt und zerfallen im Dünensand. Die bereiteten Wassermaßen stürzen nach allen Seiten, zerstören die Anlagen und Gewächshäuser der Stadtgärtnerei und richteten noch verheerendliche Schaden an. Am schlimmsten macht sich der plötzliche Wasseranfall in den Wohnungen und Hotels bemerkbar, denen das Wasser unter dem Druck von vier Atmosphären geflossen wurde. „In aller Eile werden von mehreren Wasserleitungsmaßnahmen und ein altes Reservoir in Stand gesetzt, durch welche die Stadt für die nächste Zeit wenigstens in ausreichender Weise mit Wasser versehen werden kann.“

— (Eine Dynamitexplosion) fand in der Kohlengrube Altda bei Sosnowice statt. Zwei Bergleute wurden in Stücke gerissen, drei scheidlich verunmüht und getödtet; mehrere sind schwer verletzt.

— (Interpommersche Aberglaube) Daß der kaiserliche Aberglaube, auch noch in dem ungeländerten Witten seine Wäulen treibt, beweist eine eigenartige Erbschafts-Affäre, die sich kürzlich dort zugezogen hat. Wunden da wiederum Landbesitzerinnen legten 80 Mk. gelassen, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Was thun? Eigenartige Frage Frauen wurden zu Rathe gezogen, doch aus hieron weiß eine Abhilfe. Endlich — ja, ja —, der „Erbschafts-Affäre“ tritt es in der Wunde, der laus machen und richtig. Der „Erbschafts-Affäre“ wird geholt und kein fälschlich auf eine Bibel gelegt; wendet er man, wenn eine Person die Hand darauf legt, so ist es diese ganz bestimmt, so fälschlich die Weiber. Nachbars Dienstmädchen hatte man im Verdacht, den Erbschaftsgegenstand zu haben; dies, die was ohne nichts. Hier weiß, wird man herbeigeezert und muß wohl ober über die Hand auf den Erbschaftslegen. Alles ist gehornt, kein Mänschen regt sich — ein alquemerer Fremdengelehrter erntet, denn der Erbschafts hat gewandelt! — Die „Weiber“ war somit entdeckt, doch diese wollte davon nichts wissen, verließ den Dienst, und ihre Verwandten erlitteten Anzeige gegen die „Angen Frauen.“ Anzwischen will man die wirtliche Diebin entdeckt haben und der demnach stattfindende Prozeß wird gewöhnliche Enthüllungen über diese wunderbare „Erbschafts-Affäre“ bringen.

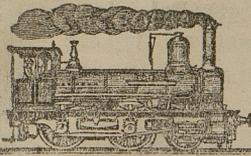
— (Praktisch...) Was striden sie denn das Schöne, Frau Anbeter? „Ich made Ueberzette für unsere geballten Sophistiker“

WÜRZE Deine SUPPEN mit



MAGGI

O. Doeger & Spier.
 Trothaer Maschinenfabrik, Trotha a. S.,
 empfehlen sich zur Ausführung von



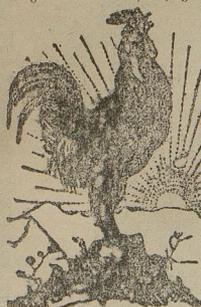
Reparaturen aller Art
 an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomotiven
 und anderen Maschinen, übernehme die Lieferung
 neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen,
 laufen gebräuchter Locomotiven und andere
 Dampfmaschinen.
Reelle und beste Bedienung.

Gewinn

in geistiger und materieller Beziehung bringt das Zeitungslernen. — Jedermann, der eine
 Giltige und dabei doch recht gute Zeitung lesen will, abonniere für

nur 1 Mark vierteljährlich

bei allen Postämtern und Landbriefträgern auf die
 täglich in 8 Seiten großen Format erscheinende, reich-
 haltige, liberale



Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Allgemeinem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen,
 sowie nützlichen Artikeln aus allen Gebieten,
 namentlich aus der Pflanz-, Hof- und Gartenwirth-
 schaft, Sprechsaal, Briefkasten.

Die grosse Abonnentenzahl

(ca. 125 000 i. Sommer) (ca. 150 000 im Winter)

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Material, welches sie für Haus
 und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Im
 nächsten Quartal erscheint der vorzügliche Roman:

„Jonjas Vater“ von Karl Ed. Klopfer.

Probestaubern gratis d. d. Typ. d. „Berl. Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
 Anzeigen in diesem über ganz Deutschland am häufigsten
 verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalsten Erfolg!**



Von Sonntag den 17. September
 ab steht ein Transport

frischmelkender u. hoch-
 tragender Kühe

und Kalben (Ostfriesen)

im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bahnhof Corbecha)
 preiswerth zum Verkauf.

Gustav Engel,

Crossen (Oder).



Von Sonntag den 17. d. M. ab
 steht wieder ein sehr großer Transport

hochtragender Kühe und

Kalben, sowie neumilch.

Kühe mit den Kälbern

(vorzügliches Milchvieh) bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.



Ein großer Transport

Kühe mit Kälbern, sowie

tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 20. d. M. ab sehr preis-
 werth im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg
 zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knäuterich (Polygonum avic.) ist ein vorzüg. Hausmittel bei all. Erkrankungen
 der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten
 Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend.
 Knäuterich, von Faber's. Phälois, Luft-Weiden-Bronchiale, Katarrh, Lungenentzündung, Affectionen,
 Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.
 etc. bildet, namentlich aber dasjenige, welches d. Kalm. z. Lungenentzündung in sich vermischt, verlangt
 u. bewirkt sich d. Abend dies. Knäuterthee, w. enthält 1 Pack. à 1 Mark bei Ernst Weidemann
 Liebenburg a. Harz. erhältlich lat. Brochuren m. ärztl. Ausweisungen und Attesten gratis.

Modes.

Gefatte mit den gezeigten Damen von Merseburg und Umgegend ergebenst
 anzuzeigen, daß sämtliche

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
 eingetroffen sind.

Modellhüte
 stehen zur gefälligen Ansicht.
J. Hagen, A. Krefl's Nachfolger.

Schlafdecken, Baumwolle, gestreift und Jacquard-Muster, von M. 2,00 an,
 Schlafdecken, Reinwolle, weiß, mode, naturel und Jacquard, von M. 5,00 an,
 Kameelhaar-Decken, mode mit Grec-Kante, für Bett und Reise,
 Reisefdecken in Sealskin, Mohair und Kameelhaar,
 Barhend-Bettlüber, bunt und weiß, mit rother Kante, nur schwere Waare, von M. 1,50 bis M. 1,80,
 Pierdedecken, wasserdicht Segeluch, mit Riemen und Oesen, von M. 3,50 an,
 Pierdedecken in Wolle und Halbwole, von M. 3,50 an, reelle, einwandfreie Qualitäten, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Wilhelm Holle, Markt 9, Merseburg a. S.

Für Merseburg
 ist unsere Haupt-Agentur mit nicht unbedeutendem Erfolge zu vergeben. Re-
 spectirt wird auf Geben aus den besseren Kreisen. Offerten baldigst erbeten.
Subdirection der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank „Teutonia“ in Leipzig.
 Halle a. S., Mühlweg 6.

Modes! Modes!
 Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die
 ergebenste Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage ein
Putz-Geschäft
 eröffne. Ich empfehle
 garnirte und ungarvirte
Damen- und Kinder-Hüte,
 nur Neuheiten, vom einfachsten bis besten Genre zu billigen Preisen
 und bitte bei Bedarf um geeignete Berücksichtigung.
 Merseburg, im September 1899.
 Hochachtungsvoll
Elise Kowalski geb. Liebold,
 Seitenbeutel 9, I.

Restaurant Geißelschlößchen.
 Sonntag den 17. u. Montag den 18. September d. J.
drittes großes Preisregeln.
 Karten à 50 Pf. sind im Laufe zu haben.
 Preisvertheilung Dienstag Abend 8 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **Das Comité.**

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfehle in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen

fertige Herren- und Knaben-Garderobe

in eleganter Verarbeitung, allerneuesten Façons und Stoffmustern.

Herren-Anzüge,
Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge.

Bayr. Loden-Joppen,
Sport- u. Fantasie-Joppen,
Knaben-Joppen in allen Grössen.

Herren-Winter-Paletots,
Knaben-Paletots u. -Pyjacks,
Winter-Mäntel mit u. ohne Pelserinen.



Abtheilung

für feine Maassschneiderei.

Neueingang sämtlicher Stoffneuheiten in- und ausländisch. Fabrikate in grossartiger Auswahl.

Meine Maass-Abtheilung steht unter Leitung gutgeschulter Kräfte und bin ich im Stande, in Bezug auf vorzüglichen Sitz, Gediegenheit der Stoffe den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Infolge fortwährender Zunahme und steter Erweiterung dieses Geschäftszweiges biete ich die

grösstmöglichen Vortheile
und stelle bei cooleranter prompter Bedienung
allerbilligste Preise.



Alfred Krause, Merseburg, Rossmarkt 1.

Große Posten in Kleiderstoffen

zur kommenden Herbst-Saison sind heute wieder eingetroffen und empfehle diese

zu bekannt billigsten Preisen.

Regen-Schirme
für Herren und Damen in
enormer
Auswahl, Stück von
1,45 Mark an.

Gardinen

in soliden und haltbaren Qualitäten in

reichhaltiger Auswahl,

Meter 25, 30, 40 und 50 Pf.,

in allen denkbaren Preislagen.

Haus-Schürzen,
sozial
Gesellschafts-Schürzen,
schwarze Schürzen
in Wolle und Seide,
Kinder-Schürzen
in allen Größen u. Macharten
bestsortirter
Auswahl.

Empfehle meine so sehr beliebten Marken in

waschbaren Bettzeugen, Meter 28 Pf.

Bettvorlagen,
Stück 50 Pf.

„**Fellvorlagen**“
in allen Farben,
Stück 1.20 Mark.

Teppiche
in reichhaltig sortirter
Auswahl!

Große Aus- **Barthend-Hemden** für Herren und Damen, sowie für Knaben **so sehr beliebten**
wahl in und Mädchen ist heute wieder in den **billigsten Preisen**
Qualitäten eingetroffen und empfehle dieselben zu den bekannt unübertroffen

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Sept. Der aus der sozialdemokratischen Bewegung bekannte Dissident Hoffmann aus Halle hatte verschiedene Strafmassnahmen erhalten, weil er seinen 13 Jahre alten Sohn nicht an dem Religionsunterricht hatte theilnehmen lassen. Auf den Einspruch des Angeklagten sprach ihn das Schwurgericht frei und erachtete eine Entscheidung des Kammergerichts vom 26. März 1890 für maßgebend, auf Grund deren Hoffmann in einem gleichartigen Strafverfahren freigesprochen worden ist. Das Kammergericht machte damals geltend: Schon das Allgemeine Landrecht spricht in § 11, II, 12 den Grundfals aus, daß schulpflichtige Kinder zur Theilnahme am Religionsunterricht in einer Confession, der die Kinder oder ihre Eltern nicht angehören, überhaupt nicht angehalten werden können. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft, welche geltend machte, schulpflichtige Kinder müssen in einer Religion des Staates erzogen werden, ohne Rücksicht, ob die Eltern der Kirche angehören oder nicht, verurtheilte die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe und bestimmte, Kinder könnten vom Religionsunterricht nur dann ferngehalten werden, wenn ihnen ein besonderer Dispens erteilt worden sei; ein solcher Fall liege aber nicht vor. Diese Entscheidung focht Hoffmann durch Revision beim Kammergericht an und berief sich auf die ihm günstige Entscheidung dieses Gerichtshofes. Das Kammergericht änderte jedoch seine Auffassung; trat diesmal der Vereinfachung bei und wies die Revision des Dissidenten Hoffmann als unbegründet zurück.

† Gisleben, 14. Sept. Dem Steiger Fahrner wurde sein abhandeln gekommene Fahrrad am 12. d. Mts. von zwei kleinen Mädchen wiedergebracht. Frau F., die allein zu Hause war, vergaß in der Freude hierüber die Mädchen danach zu fragen, wie diese zu dem Rad gekommen waren.

† Magdeburg, 14. Sept. Der Bruder unseres Überbürgermeisters, Oberleutnant Schneider, wurde zum Kommandeur des hiesigen 4. Feld-Artillerie-Regiment ernannt.

† Rudisleben, 14. Sept. In der Gera bei Rudisleben fing der Fischer Heilmann einen großen Fisch von der Größe von 19 1/2 Pfund. Die ganze Länge des gefährlichen Räubers betrug 1 Meter 20 Centimeter.

† Magdeburg, 15. Sept. Der zum zweiten General-Superintendenten der Provinz Sachsen ernannte bisherige Superintendent und Obersparrer D. Otto Gottlob Alwin Holzheuer ist am 24. Jan. 1896 zu Reichardtshausen geboren, also jetzt 63 Jahre alt. Nachdem er in Halle und Berlin Theologie studirt und demnach 1860 und 1861 die beiden theologischen Examina in Sietzlin gut bestanden hatte, wurde er am 12. Nov. 1862 zum Hilfsprediger in Gerbitz ordiniert und bekleidete sodann mehrere geistliche Aemter in der Provinz Pommern zu Neustadt, Neuchin und Rappenburg. Durch königliche Ordre vom 30. August 1861 wurde er auch zum Superintendenten der Synode Rappenburg ernannt. Im August 1878 erfolgte seine Berufung in die Pfarrstelle in Werfelingen unter gleichzeitiger Uebertragung der Superintendentur der Diözese Werfelingen. Im Jahre 1898 verließ ihn die theologische Fakultät der Universität Greifswald die Würde eines Doctors der Theologie (die Licentiatenwürde hatte er bereits vor einer längeren Reihe von Jahren erworben). Als Mitglied der 2., 3. und 4. außerordentlichen General-Synode, sowie der außerordentlichen im Jahre 1894 hat er eine hervorragende Thätigkeit entfaltet und wurde deshalb von der 3. ordentlichen General-Synode 1891 als Mitglied in den General-Synodal-Vorstand gewählt. Nach dem Tode des Vorsitzenden desselben, Wirklichen Geheimen Rathes v. Kleff-Negow 1892 und des Stellvertreters, General-Superintendenten D. Schulze 1893 übernahm Holzheuer den Vorsitz dieser Körperschaft. Gegenwärtig bekleidet er die Stelle als Stellvertreter des Vorsitzenden des General-Synodal-Vorstandes.

† Aus dem Königreich Sachsen, 15. Sept. Bei den staatlichen Steinkohlenwerken sind etwa 60 Proz., bei den Bürgerwerken etwa 50 Proz. der Belegschaft zur Arbeit zurückgeführt. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt zur Zeit noch etwa 1000 Bergarbeiter. — Rund 10 000 Mark hat der Rentant Döllisch der Sparkasse in Rommashagen unterf. liegen. Döllisch hatte durch sein nobles Auftreten und den Aufwand, den er bei besonderen Anlässen, wie bei der Hochzeit seiner Tochter machte, wo es nicht hoch genug hergehen konnte, den Ruf eines wohlhabenden Mannes erworben; es war ihm gelungen, durch Glanz und Glücker die Leute zu täuschen. Jetzt stellt sich heraus, daß nur etwa 3000 Mark zur Deckung des Defizits vorhanden sind. Der uneheliche Kapitler soll mit großem Raffinement zu Werke gegangen sein. Er soll sich

in der Hauptsache die Hypothekenzinsen angeeignet haben. Die Schwindereien wären jedenfalls noch lange weiter gegangen, wenn nicht infolge einer Erkennung des Kassiers der Bürgermeister selbst Einsicht in die Verhältnisse nehmen mußte.

† Giesfeld, 12. Sept. 500 Gentner Heidelbeeren, die einen Werth von über 2500 Mark repräsentiren, hat ein hiesiges Geschäft eingekauft und zum Versand gebracht. Wenn man erwägt, daß es hier noch mehrere Geschäfte giebt, die sich damit befassen, und daß der überwiegend größere Theil der Beeren für die eigenen Haushaltungen geholt wurde, so kann man sich leicht einen Begriff machen von dem Beerenreichtum unserer Wälder in diesem Jahre.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1899.

** (Personalnotiz.) Der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Karl Rohrbach ist vom 1. October 1899 ab zum Oberlehrer ernannt und dem königlichen Domgymnasium in Merseburg als wissenschaftlicher Lehrer überwiesen worden.

** Zu Mitgliedern der bevorstehenden Provinzialsynode der Provinz Sachsen sind folgende 20 Personen ernannt worden: Medizinalprofessor Dr. Hartmann in Magdeburg, Superintendent Fahr in Altem, Consistorialrath und Superintendent D. Dr. Renner in Bernigerohe, Superintendent A. D. undarrer Felgenträger in Voigtstedt, Landeshauptmann Graf v. Witzingerode in Merseburg, Geh. Ober-Regierungs- und Provinzialschulrath Prof. in Magdeburg, Professor und geistlicher Inspector an der Landesschule Porta D. Witte in Schulchora, Professor Pastor emer. D. Warneck in Halle, Überbürgermeister Dr. Schmidt in Erfurt, Landrath von der Schulenburg-Bezenrodt, Gymnasialdirector Schmieder in Schleuning, Bauath Bindewald in Stendal, Fürst zu Stolberg-Bernigerohe, Geh. Reg.-Rath und Director der Brandischen Stiftungen Dr. Fries in Halle, Regierungspräsident v. d. Neke in Merseburg, Deconomierath Dippe in Duedlinburg, Superintendent A. D. undarrer Meyer in Oberarnstedt, Überbürgermeister Dr. Schneider in Magdeburg, Königl. Commerzienrath Arnold in Magdeburg und Staatsminister A. D. Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Bötticher in Magdeburg.

** Die Kernsche Glühlampe ist endlich aus ihrem Zustande äußerer Zurückhaltung herausgetreten, und wenn sie auch die Kohlenglühlampe nicht verdrängen wird, so ist sie doch soweit gefördert, daß sie nunmehr in Anwendung genommen werden kann. Die Schwierigkeit, das das Licht ausstrahlende Magnesiumstäbchen vorher erwärmt werden mußte, wozu freilich die Flamme eines angebrannten Jüchhöfchens genügt, ist durch die Bemühungen der Berliner allgemeinen Elektricitätsgesellschaft dadurch gehoben, daß die Erhitzung des Glühkörpers durch eine Spirale aus Nickeldraht mittelst des hindurchgeschickten Stromes geschieht. Ist dann das Magnesiumstäbchen glühend und nunmehr leuchtend geworden, so hebt es ein Magnet aus der nunmehr stromlos werdenden Spirale heraus und es kann sein Licht ungehindert ausstrahlen. Auch eine Art von Brennspiegel, der oberhalb des Glühkörpers angebracht ist und der die Wärmestrahlen eines in ihm spiralförmig eingelegten, durch den hindurchgeschickten Strom erhitzten Nickeladrahthes auf seinen Focuspunkt, befragt die Erwärmung. Wohl auf der ganzen Erde sind Patente auf die neue Lampe genommen. Es ist nun abzuwarten, wie weit sich diese verwirklichen lassen werden.

** Die Fuhrwerkbesitzer und Radfahrer machen wir auf Nachstehendes aufmerksam: Nach der Polizei-Verordnung vom 21. März 1884 müssen sämtliche Wagen und sonstige Fuhrwerke, welche nach Eintritt der Dunkelheit auf Straßen, Chaussees und anderen öffentlichen Wegen verkehren, in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. April auf der linken Seite mit einer brennenden Laterne versehen sein. Schlitzen mit Schellengläsern sind hiervon ausgeschlossen. Fahrer der unterliegenden derselben Bestimmung wie die Fuhrwerke. Die Laternen dürfen nur weiße Glascheiben haben. Die Sicherheitsbeamen sind zur strengen Handhabung der Verordnung angewiesen.

** Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre am 18. October für die Infanterie und am 3. October für die Kavallerie. Die Einjährig-Freiwilligen haben natürlich überall am 1. October einzutreten.

** Mit dem 15. d. M. ist die Hasenjagd eröffnet worden. Da sich Weißer Lampe in großer Anzahl in den hiesigen Fluren aufhalten soll, so ist auch in diesem Jahre die Ausjagd auf Hasenbraten ziemlich günstig.

** Auf dem hinteren Theile des Gotthardsteiches

hatten sich gestern die Wasserbühner zu vielen Hunderten versammelt, um wahrscheinlich von hier aus gemeinschaftlich den Zug nach dem Süden anzutreten.

** In der Maschinen- und Armaturenfabrik der Firma C. W. Julius Blande u. Co. hier feierten am 15. d. M. die Herrn Metalldeher Franz Lowigisch und Oscar Kühn ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Die Firma spendete jedem Jubilar ein Sparfassenbuch mit 300 M. Inhalt, während die Collegen verschiedene werthvolle Angebinde stifteten.

** Das widerrechtliche Benutzen der Delgrube als Fahrstraße verurtheilte gestern Nachmittag dem Postwagen einen längeren Aufenthalt, indem ein durchfahrender Flaschenbierwagen dem Geschirr an einer Stelle begegnete, wo ein Ausweichen nicht möglich ist. Erst nach längerem Verhandeln und Raisonniren ließ sich der Bierwagenführer bereit finden, seine Pferde auszuspannen und das Gefährt bis an eine breitere Stelle zurückzufahren, so daß der Postwagen seine Fahrt nach dem Neumarkt fortsetzen konnte.

** Vom Jersinn befallen ist nach einer Mittheilung des kaiserlichen Consulas in Dar-es-Salaam der dort angestellte Bureau-Gehilfe Hoffmann aus Merseburg. Der bedauernswerthe Mann trifft demnach mit dem Reichspostdampfer in Hamburg ein.

** (Theater.) Auf die demnächst stattfindenden Gast-Vorstellungen des Emma Frühling-Ensembles (s. heutiges Inserat) ganz besonders aufmerksam zu machen, wollen wir nicht unterlassen. Emma Frühling, seit ca. 4 Jahren Gastin an den meisten Bühnen Deutschlands, Ostlands und der Schweiz, ist die erste deutsche Bühnenkünstlerin, welche das Wagnis unternommen, sich auf ihren Gastspielreisen — gleich den Stars der englischen und französischen Bühnen — von einem eigenen Ensemble begleiten zu lassen. Es ist dem Manager der Tournee, dem Berliner Theateragenten Ludwig Hoffmann gelungen, ein der Künstlerin würdiges Personal zu engagiren und ein, den Verhältnissen entsprechend, tadellofes Ensemble zu schaffen. Zur näheren Charakteristik der noch jungen Künstlerin, welche dem Frühling-Ensemble den Namen gegeben, bemerken wir, daß Emma Frühling in der deutschen Kunstwelt als Souveräne prima omnium gilt und von der gesammten hauptstädtischen wie Provinzpresse als die zweite Ernestine Wegner gefeiert wird. — Emma Frühling ward die nur wenigen Künstlern beschiedene hohe Ehre zu Theil, gelegentlich einer Sondervorstellung im Marmor-Palais zu Potsdam vor Sr. Majestät unserm Kaiser Wilhelm II., Ober-Majestät der Kaiserin und deren höchsten Oefien aufzutreten zu dürfen. — Das Gastspiel des Emma Frühling-Ensembles bedeutet ungewisshast für unsere Stadt ein theatralisches Ereigniß und werden Freunde einiger froher Stunden zu thun, sich frühzeitig Plätze zu sichern, denn Emma Frühling ist uns keine Fremde mehr, sondern eine von ihren Gastspielen am hiesigen Sommertheater her bereits ganz gefehene Gastin geworden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schaffstädt, 14. Sept. Gestern kam in der Maschinenfabrik von Schynoff u. Söhne hier der Tischlerlehrling Uhlmann mit der linken Hand in die Hobelmaschine, wobei dem Bedauernswerthen ein Finger ganz abgeschnitten und die übrigen stark zerschmettert wurden.

§ Lauchstädt, 14. Sept. Heute wurde hier unter Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspektors Herrn Sup. Philler die Herbstconferenz der Gynhorie Lauchstädt im Gasthof zum Stern abgehalten. Es war das letzte Mal, das Herr Superintendent Philler den Vorsitz in der Gynhoralconferenz führte, da er mit dem 1. October in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

§ Größt, 15. Sept. Der Landwirth K. hier selbst verunglückte am Montag auf fast unerklärliche Weise dadurch, daß ihm mit der Leine seines Kuhgeschwams während der Fahrt der Daumen der rechten Hand abgerissen wurde. — Vom Almsdorfer Jahrmacht nicht zurückgekehrt ist die etwas gestiefschwache 22-jährige Tochter des Landwirthes K. hier selbst. Am Montag Abend ist sie in Mülchen unbergeirert und ist ihr schließlich dort von der Polizei ein Nachtquartier gewährt worden. Dem ihr am andern Tage gestellten Begleiter, der sie nach Größt zurückbringen sollte, ist sie entlaufen.

Weiterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 17. Sept. Vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur bei ziemlich starkem Winde. — Am 18. Abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges, etwas kühlteres Wetter und Regenschauer.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Montag den 17. Sept. bis Freitag den 22. Sept. Sonntag Nachm. „Die Waise aus Konstantinopel.“ — Sonntag Abend „Großstadtluft.“ — Montag „Heimath.“ — Dienstag „Großstadtluft.“ — Mittwoch „Die Geschwister.“ — „Clavie.“ — Donnerstag „Heimath.“ — Freitag „Robinsons Eiland.“

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 17. Sept. bis Sonnabend den 23. Sept. Neues Theater. Sonntag Der Ring des Nibelungen. III. „Götterdämmerung.“ — Montag „Renaissance.“ — Dienstag „Fidelio.“ — Mittwoch „Martha.“ — Donnerstag „Dansk.“ — Freitag „Hänsel und Gretel.“ — Hierauf „Das Besprechen hinterm Herd.“ — Sonnabend „Der Trompeter von Säckingen.“

Altes Theater. Sonntag „Dansk.“ — Montag „Der Zigeunerbaron.“ — Dienstag „Dansk.“ — Mittwoch „Münna von Barnhelm.“ — Donnerstag „Der Bettelstudent.“ — Freitag „Sogumi.“ — Sonnabend „Die Geisha.“

Hochwasser.

Die Hoffnung, daß am Mittwoch und Donnerstag ein entscheidender und anhaltender Witterungswechsel eintreten und die Hochwassergefahr beseitigt werde, hat sich nicht erfüllt. Zwar wird aus mehreren Orten gemeldet, daß das Wasser im Sinken begriffen ist; anderswo aber ist wieder neuer Regen eingetreten, der die Ueberfluthungsbereiche wieder vergrößert.

Nach wie vor kommen aus Bayern recht trostlose Nachrichten über die Verheerungen am Mittwoch und Donnerstag. So ist in München die erst vor einigen Tagen abgelaufene Prinzregenten-Brücke, welche über die Isar führt, in Folge Ueberfluthung eines Pfeilers vollständig eingestürzt. Da die Brücke schon seit dem Donnerstag Vormittag von der Polizei für jeden Verkehr abgeperrt war, sind Menschenleben bei dem Einsturz nicht zu Grunde gegangen. — In Folge andauernder Schwierigkeiten bei den Elektricitätswerken liegt der Verkehr der elektrischen Tramway um 6 Uhr eingestellt werden. Die elektrische Straßenbeleuchtung wurde in halben Stunden durchgeschaltet. Der Kreisamtsrichter hat auf Wunsch des Bürgermeisters Trautwein und Wirthschafts-Mitglieder vom Wanderverein telegraphisch zurückgefordert, da Gefahr für weitere Brücken besteht. Einen schmerzlichen Einblick bieten die von zerstörten Kirchhöfen angeführten Leichen.

Die Donau und der Inn sind, wie aus Passau gemeldet wird, in der Donnerstagnacht noch bedeutend gestiegen, weiteres Steigen wird signalisirt. Der Wasserpiegel des Inn reicht bis auf einen halben Meter zur Brücke hinauf, welche höchst gefährdet ist. Donnerstag Abend erkrankt bei den Rettungsarbeiten ein Feuerwehrmann. Ferner ist bei Passau ein mit acht Personen besetztes Boot umgeschlagen; 2 Personen ertranken. Landwirth ist vom Hochwasser völlig abgetrennt.

Der Schaden ist in ganz Bayern sehr groß. Land, Gebäude, gefälltes und geschnittenes Holz ist zu Grunde gegangen. Viele Brücken in Stadt und Land sind weggerissen. Auch Vieh und Menschen sind zu Grunde gegangen. Man schätzt die ertrunkenen Menschen im bayerischen Oberland auf 8 bis 10. Durch München sind fünf Leichen auf der Isar durchgeschwommen. In München, wo die Hauptgefahr vorüber ist, erlangte das Wasser nahezu die Höhe der Weidenbrückendämme und das aus dem Oberland massenhaft durchgeschwommene Holz, das schon sehr gefährlich. Der Schaden dürfte 14 Millionen Mark übersteigen. Die Holzlieferungscentren in Ungarns und Tschechiens sind stark mitgenommen. Der Schiffsverkehr nach Österreich ist ganz eingestellt. Die Postzüge kommen nur bis auf die Hälfte der Entfernung zwischen München und der Grenze. Die Sektentinnen sind

alle gepehrt. In Rothenheim hört der Verkehr auf. Die im Gebirge noch befindlichen Sommerfrüher sind seit Dienstag von der Unschweißwelt abgetrennt. Doch dürfen die meisten Sommerfrüher ungehindert das anhaltenden Regens und der Beschädigung der Felsen vorher zurückgekehrt sein. Nach einer Debatte vom Freitag Vormittag ist die Isar in der letzten Nacht weiter gefallen, und da das Wetter sich weiter aufgelockert hat und auch für das Gebiet der oberbayerischen Alpen keine bedrohlichen Niederschläge zu erwarten sind, ist zu hoffen, daß die Hauptgefahr vorüber ist. An den meist bedrohten Stellen werden die Ueberwachungs- und Schutzarbeiten fortgesetzt. Die Nachricht, daß in Tölz die große Brücke nach Krankeil-Tölz eingestürzt sei, bestätigte sich nicht, da es mit großen Mühen am Mittwoch gelungen war, die Baumstützen, deren Anstich die Brücke stark gefährdete, zu entfernen.

Freitag Vormittag fand zu München im Ministerium des Innern unter Vorbehalt des Ministers von Hellfeld eine Konferenz statt, um über das Vorgehen der Hofbauverwaltung in Bezug auf die Hilfeleistung zu beraten. Es wurden vorläufig im Auge gefaßt: eine Hausammlung für den Umfang des Königreichs, die Bildung eines Hilfskomitees für die genannten Ueberfluthungsgebiete, die Errichtung von Sammelstellen u. s. w. Die Kreis-Regierungen und die Distrikts-Verwaltungsbehörden sollen aufgefordert werden, baldmöglichst eine genaue Schadenbeschreibung aufzustellen.

Wie aus Linz vom Freitag früh gemeldet wird, ist der Inn bei Schärding noch im Steigen begriffen. Die Häuser stehen zum Theil bis zum Dach, zum Theil bis zur Höhe des ersten Stockwerkes unter Wasser. Auf dem Friedhofe sieht das Wasser 1 1/2 Meter hoch. Mehrere Fabriken sind bedroht, für mehrere Häuser wird Einsturz befürchtet. Mehrere Menschen sind im Inn ertrunken. In Griessee und Steyr mündet die Isar gedrückt werden: die Verproviantirung erlitt durch Frontiere. Am unteren Laufe des Langhartsbaches sind 22 Häuser theils eingestürzt, theils beschädigt. Die Gasse und Tramm sind gefallen. Die Donau steigt. — In Folge der Hochwasserstände ist nach Meldungen aus Innsbruck der gemeinsame Eisenbahnverkehr auf den Strecken Salzburg-Bischshausen, Salzburg-Bischshausen und Saalfelden-Wolfsgrube eingestellt.

In Neufkirchen bei Gmunden wurden durch den Einsturz eines Hauses ein Mann und ein Kind vermisst. Die Leichen wurden gefunden.

Bei Wien ist die Donau im Laufe der Donnerstagnacht um 24 Centimeter gesunken. Um 7 Uhr früh am Freitag war der Wasserstand 441 Centimeter über normal. Das Maquiu der „Österreichischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ am Praterquai ist unter Wasser.

Vermischtes.

(Die Pest) scheint in Portugiesisch-Indien schon eine erhebliche Ausdehnung genommen zu haben. Premierminister Sagorin hielt am Donnerstag im Geheggebenden Rath des Reiches mit, im Anwesenheit von Magabe ne der Delegation sein 42 Fälle von Pest festgestellt, die künftlich tödtlich verlaufen seien. — Die portugiesische Regierung wehrt es bester als alle Letzte. Sie hält den Sanitätsorden im Doro für notwendig und erhält ihn deshalb aufrecht. — 59 typhusartige Erkrankungen wurden in Madrid festgestellt. Die Sterblichkeit ist jedoch ungeheuerlich eine sehr geringe.

(Weißenhof) führt in der Nähe von Tanager ein Schnellzug in eine Colonie von 50 Bahnarbeitern ein, die, um einen Götterzug vorzubereiten, auf das Nebengeleise getreten waren. Mehrere Arbeiter waren auf der Stelle todt, viele sind stark verwundet.

(Eine neue Art von Infanterie in Gienbacon) hat sich auf der Bekräftigungsbahn zugetragen. Verschiedene Unteroffiziere aus Jülich hatten ihren Urlaub in Berlin verlobt und befanden sich am Dienstag auf der Rückkehr in ihre Garnison, wobei einer von ihnen im Coupee mit einem

in Berlin gekauften Revolver spielte. Aus Uebermuth hielt er diesen mit der Mündung gegen ein kleines Kind, das sich in der Holzwand, welche das Coupee von dem danebenliegenden trennt, befand. Mithing ging aber ein in dem Revolver liegender Schuß los und die Kugel drang einem im Nebencompte sitzenden anderen Jülicher Unteroffizier direkt an der Nase vorbei in den Kopf, wo sie hängen blieb. An Nathun wurde der Schwerverletzte nach dem Garnisonlazareth gebracht, der fabelhafte Schüsse aber in Arrest abgeführt, wo wo aus er nach Jülich transportirt wurde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Sept. Wie aus Gmunden gemeldet wird, führte gestern Abend die Traubrücke ein, wobei 15 Feuerwehrleute umgekommen sind.

Berlin, 16. Sept. (H. T. B.) Weitere Meldungen aus den Hochwassergebieten: Die Elbe ist in Dresden gestern rasch gestiegen und dürfte den Wasserstand im September 1890, wo er die Höhe von 4 Meter hatte, erreichen. Die Dampfschiffahrt mußte eingestellt werden. Die von neuem niedergegangenen wolkenbrüchigen Regengüsse lassen auch in den übrigen Theilen Sachsens die Lage wieder gefährdeter werden. — Bei seiner gestrigen Ankunft in München war der Prinzregent tief erschüttert über die furchtbaren Verheerungen, welche das Hochwasser angerichtet und wird die eingestürzte Prinzregenten-Brücke auf seine Kosten wieder hergestellt. Von der Staatsregierung sind 1 1/2 Mill. Mk. bewilligt worden. Die Mar fällt jetzt. — Auch die Donau beginnt stark zu steigen, da ihre Nebenflüsse bedeutende Wassermassen ihr zuführen.

Kapstadt, 16. Sept. Wie verlautet, schlägt Transvaals Antwort auf Chamberlains Depesche Gewährung des Nachschubs nach 7 Jahren vor.

Prätoria, 15. Sept. In einer geheimen Sitzung der beiden Raads wurde die endgültige Fassung der Antwort der Transvaalregierung an England beraten. Die Antwort soll morgen dem britischen diplomatischen Agenten zugestellt werden. Wie man hört, ist die Antwort in verbindlichem Tone gehalten, stellt die Annahme der gemeinsamen Konferenz in den Vordergrund und hält die Convention von 1884 aufrecht.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Das Halten einer theuren Modeszeitung wird überflüssig! Hausfrauen, welche dem praktischen Wohlstand „Frisches Haus“ (dasselbe beginnt am 1. October bereits den 18. Jahrgang) bisher noch keine geistliche Seite eingeräumt haben, empfehlen wir jetzt bei Beginn des neuen Jahrganges dringend das Abonnement auf diese praktische und dabei überaus billige Wochenzeitung. Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte Mode- und Handarbeitsnummer nebst einem Gesellschaftsmusterbogen und beträgt der vierteljährlichen Abonnementspreis einschließlich einer Roman-, Musik- und Sonderbeilage, sowie derjenigen „Frisches Haus“ nur 1.25 Mk. Bestellungen auf „Frisches Haus“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Gott rief heute Morgen unser liebes Gretchen im Alter von 6 Wochen wieder zu sich. Dies zeigen tiefbetäubt an Lehrer Wegels und Frau. Braunsdorf, den 15. Sept. 1899.

Ein gutgehendes, seit ca. 40 Jahren besteh. solides Strumpf-, Woll- und Weisswaaren-Geschäft in Merseburg ist per 1. April 1899 event. auch früher zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3—5000 Mk. erforderlich. Offerten unt. B Z in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mittwoch von Vorm. 9 Uhr an grosse Auction im Casino. Gerstenstroh hat abzugeben Steckner, Lindenstraße.

Große Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Oberbeuna Nr. 7.

3 neue Schaukelwannen (D. N. P. 51766) sowie 2 neue Badkessel (emaltriertes Eisen) 57 und 46 Alt. fassend, wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen.

Unteralkenburg 11. 4 gebrauchte Koch-, 2 Annonendfen, sowie 2 Einpänner-Wagen stehen zum Verkauf.

Rothenbrückenrain 3. Garten-Verpachtung. Unter Garten-Grundstück vor dem Klauenhof soll jetzt auf mehrere Jahre neu verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt der Oberamtsrath Schureppel, H. Ritterstraße 6.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins. Ein Paar Faustschweine zu verkaufen.

Tragarth 2. Eine junge Kuh mit dem 2. Kalbe verkauft Knösch, Fischerbettel.

Gut erhalt. Havelock zu verkaufen Johannstraße 1. part.

3000 Mark auf sichere Hypothek per 1. October er. oder später auszuliehen durch Paul Zehle.

Ein gut möbirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten, auf Wunsch mit Koch. Am 7. 1. Auch ist daselbst eine große Stube für eine Dame zu vermieten.

Eine saubere Wohnung mit allem Zubehör kann sofort bezogen werden Hamburger Straße 6. Verkauft.

An der Geißel 2 ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen.

Weisse Mauer 11b ist die 2. Etage zu vermieten und 1. April n. n. oder früher zu beziehen.

Freundliche Wohnung mit Zubeh. wozu halber 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für ein oder zwei Personen passend zu Neujahr zu vermieten. Näheres bei A. Donnerhaf.

Wegzugs halber ist eine freundliche Hofwohnung mit Zubeh. für einzelne Leute Neujahr zu beziehen. Dammstraße 5.

Reiterstraße 20 ist die Reitere Wohnung vom 1. October bis 1. April 1900 zu vermieten. (Preis 100 Mark.) Zu erfragen Gathardtsstraße 9.

Gut möbl. Zimmer 1. October zu vermieten. Amneststraße 15.

20000 Rothe Betten wurden versch. ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Matzen 12 1/2, prachtl. Strohbetten nur 12 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nicht zahlb. Betrag retour. A. Kirseberg, Leipzig, Elberstr. 12.

Emalirte Wirtschafts-Artikel. Das sind zu hochzeitgeheiligen Großer Böden wieder ein getroffen bei Hugo Becher, Schmallestraße 29. Große schwere Linnere 1.90 Pf.

Möbirtes Zimmer nebst Cabinet sofort zu vermieten Gathardtsstraße 29.

Gliederwalzen von bekannter Güte bringe zur Herbstbestellung in empfehliche Erinnerung.

G. Horn, Bändorf.

Ofenrohre, Aschenkasten und Ascheneimer fertigen und halten davon stets großes Lager Geb. Wegand.

!!! Unglück !!! Wer ein Auge verloren, ein künstl. Auge trägt oder benötigt, verlange sofort neu. künstl. Beschreibung über sanitäre Vortheile u. Heilung (gratis u. franco) von Müller-Zeisch. Kaufsja i. Zfir.

Beamtete binnen sich betreffs Verbeirathung an mich wenden. J. Klingler, Hohenmölsen.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine steht zur gefälligen Benutzung Schmallestraße 5. part.

Unterricht im Maßnehmen Zeichnen und Musterzeichnen der Stoffe und Aenderungen wird in kurzer Zeit gründlich gelehrt. Enten Borrings, Frankfurt a. M. 14 tägiger Kursus 10 Mk., 4 wöchentliches Kursus 15 Mk. Eintritt täglich. Nähere in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich
Neuenmarkt 6.
Marie Müller, Hebamme.

**Bielefelder
Taschentücher**
mit kleinen Webfehlern sind wieder eingetroffen
Adolf Schäfer.

Goburger Schmäckchen.
Alleinverkauf bei
Robert Heyne.

Sieben erklären:
Die preuss.
Fener-Verordn.-Gesetze.
Verordnungen und Rechtsprüche für Feuer-
versicherer, Polizeibehörden u. das ver-
sprechende Publikum. Herausgegeben u. geg. Eins.
v. M. 2. - fr. zu beziehen in **Dr. Otto Nilsen-
mann, Königsberg** Pr. Vorderbühnen.

Jeden Kisten
Birnen und Nespel
kauft nach Gewicht
Louis Rühlmann,
Schmalestraße 16.



Niemmer und Brillen
in Stahl, Nickel, Golddoublet
75 Pfg., 2 Mark, 5 Mark.
Ersatzteile und Gläser jeder Art.
M. Christ.

**Anfertigung
von Damen- u. Kinderkleidern
und Damenconfectionen**
nach Maß, werden noch angenommen.
Schnell, elegant und gut liegend.
Frl. M. Meissner,
Directorin und geprüfte Lehrerin.
Unter den Eichen 31.

Otto Elbe
empfiehlt seine Fabrikate in
**Chocoladen, Zucker-
waren u. Honigkuchen.**
Große Auswahl. Neueste Neuheiten.

Gustav Engel, Mech. Werkstatt.
Fahrradhandl., Reparatur-Wechsel.



**Ambrosia-
Grahambrod**
Beht bei
C. L. Zimmermann.

Die besten Marken
von
**Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Wring- u. Waschmaschinen
Kaiser-Wäsche-Mangeln**
(nach am Tisch anzuschrauben),
**Centrifugen (Komet),
sowie bestes Fahrrad- u.
Nähmaschinen-Oel**
(Anschluß) empfiehlt billigst
G. Schwendler,
Merseburg, Karlstr.

Musikunterricht.
Dem hochgeehrten hiesigen Publikum
zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich
am 1. October aus meiner Stellung als
Stadtmusikdirector ausscheide und sage
hierdurch für das mir während meiner
26 jährigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen
meinen tiefgefühltesten Dank.
Gleichzeitig erlaube ich mir bekannt zu
geben, daß ich die im Musikunterricht
erlangten Kenntnisse und Erfahrungen
für **Privatunterricht** zu verwenden
gedenke und bitte um gütige Anmeldungen
von Schülern in meiner Wohnung.
Ich unterrichte im Spielen aller
Streich- u. Blasinstrumente
und **Pianoforte.**
Julius Krumbholz,
Stadtmusikdirector a. D.,
Johannisstraße Nr. 7.

O. Fritze's
**Bernstein-Fussboden
Lackfarbe**
trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,
bleibenden Glanz.
Firniss,
garantirt rein gelochtes Veilich, trocknet rasch
und klebt nicht.
Oelfarben
zum Anstrich von Facaden, Fußböden, Thüren,
Zäunen, Maschinen etc. in vorzögl. Qualität.
Emaillifarben,
weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan
behält hohen Glanz und eignet sich besonders
zum Anstrich von Fenstern, Wäschebüchsen etc.

Lederlack,
tief schwarz und elastisch.
Sämmtliche Wasserfarben
Schablone, Pinzel, Leim, Bronzen
etc. etc.
empfiehlt in bester Beschaffenheit billigst

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan. No. 3.

Schuhwaren
kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
E. Mende, No. 10.
Die erste Sendung
**frischer Frankfurter
Würstchen**
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Zuckerfabrik
Hörbisdorf.**
Campagne - Beginn
am 26. September ex.,
Postenvertheilung
am 25. September,
nachmittags 3 Uhr.
Schriftliche und persönliche Meldungen
werden schon vorher angenommen.
Mehrere Arbeiter
finden schon jetzt Beschäftigung
erhalten.
Weintraube.
Für Sonntag den 17. d. M., von Nachm.
3 1/2 Uhr ab, ladet zur
Ballmusik,
ausgeführt von der Leipziger Bandmone-
gellenschaft, freundlich ein
Oscar Füll.

Gr.-Kayna.
Zum Gedenke Sonntag den 17. d. M.,
von Nachmittags 3 Uhr ab, Tanzvergnügen,
wozu freundlich einladet
Schunte.

Kaffee.
Campinas-Kaffee,
geröstet Pfund 80 Pf.
prima Campin.-Perl-Kaffee,
geröstet Pfund 100 Pf.
Campinas-Mischung,
geröstet Pfund 100 Pf.
H. Perl-Kaffee-Mischung,
geröstet Pfund 120 Pf.
H. Guatemala-Kaffee,
geröstet Pfund 140 Pf.
Neißberg-Mischung,
geröstet Pfund 160 Pf.
H. Java- u. Menado-Kaffee,
geröstet Pfund 180 und 200 Pf.
Rübensaft
delicater Syrap
Pfund 15 Pf.

**H. Margarine
Marke „Kowitt“**
schmeckt und bräunt genau wie beste Naturbutter,
Pfund 70 Pf.
gar. reines Schweineschmalz
Pfund 45 Pf., empfiehlt
A. Faust,
Burgstraße 14.

**Praktische Hochzeits- u.
Gelegenheitsgeschenke**
empfiehlt in großer Auswahl
August Perl.
Gutenplan 2.

**XXVI. Quedlinburger
Pferde-Lotterie.**
Zieh. 5. Oct. 99. Hauptgew. 5000
M. W. 1600 Gewinne i. Wertbe
von 25500 M. Loose à 1 Mk.
b. den General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Bankgeschäft,
Carl Brendel, u. **Carl Her-
farth,** Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.
R. Schmidt,
Seitenventil 2, empfiehlt
gute starke rindl. Männer-Halbspielern 6,- M.
Kinderstühle von -50 M. an
Knaben-Stiefeln 4,- " "
Damen-Bromaden-Schuhe 3,50 " "
" Beugschuhe 1,70 " "
" Stiefelchen 4,50 " "
Herren
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Reparaturen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG
Blut, Fleisch, Knochen bildet her-
vorangeud **Timps** Kinderernährung
zur Verhütung von Verdauungsstörungen
unverdaulicher Nahrungsmittel. Schärer
Geschalt an wasserfest, und verdamt
Gewicht! 30% Carnogen! Aufserordent-
liche Erfolge! Packete à 80 u. 150 Pfg.
bei
W. Kieselich.

Tanzunterricht.
Der Circus für die Nachmittags-Abtheilung
beginnt
Mittwoch den 4. October
für Damen 4 1/2 Uhr,
für Herren 6 Uhr
im „Zirkus“.
Gütliche Anmeldungen werden zu jeder
Zeit in Janciner-Wohnung, Poststraße 8 b,
gern angenommen.
Für die **Abend-Abtheilung** beginnt der
Circus **Mitte October.** Das Nähere hierüber
kurz.
Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Jeden Montag von Nach-
mittags 5 Uhr ab
**frisches
Lichtebier**
in der
Stadtbrauerei
Saben Sie
ihre Gemmischuhse schon re-
vidirt? Senden Sie selbige
sodort zur Reparaturanstalt
bei **Paul Exner,**
No. 12.

(Gegen Mire und
Festschtheit schütz
man seine Füße am
besten durch **W. Kieselich's**
**Charpie-Holz-
wollsocken!**
Preis per Paar 40 Pfg.
Der Alleinverkauf befindet sich bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Empfehle echt
**römische und deutsche
Violinsaiten:**
Alfa, Cello, Contrabaß.
Bisher u. für alle anderen
Instrumente stets am Lager
Hugo Becher,
N. B. Voger für sämt-
liche Streichinstrumente werden
bezogen und reparirt.
D. C.

Conditorei Schönberger
empfiehlt
Kaffeegebäd und Kuchenwaren
bester Qualität und verschiedenster Art:
**Marcipan-, Streusel-, Mandel-
und Rosinenkuchen,
Blätterstücker Plunderbackwerk,
Crèmeschichte, Theesbacke,
Macronenschichte, Sandstreiben,
Alexander- u. Napoleonschichte,
Altdentschen Napfkruchen**
H. S. W. U. S. W.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Galle
a. S. und Wintel i. Rheingau.
Verkauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu Originalpreisen.

Preisgekrönt!
BLITZWICHSE
von E. Kieselich, Göttingen
Wichse'se Witznische ist das vorzüglichste
Preparat der Neuzeit und empfiehlt sich durch
ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst.
General-Depot und Engros-Lager für Kreis
Merseburg bei **Paul Berge,** Neuenmarkt-
Drogerie,
Verkaufsstell. b. E. Kieselich, Schmale-
straße, **Meinr. Schalte** jun., H. Ritter-
str., **A. Weizel,** Domplatz, **Th. Meier,**
Ballische Straße, **C. Muska,** Döbberitzstr.,
A. B. Sauerberg, Döbberitzstr., **Friedr.
Teubner,** Schillerstr., **Julius Trautner,**
Unter den Eichen, **C. Meenteke,** Hofstraße,
Friedr. Peetz, Weiße Mauer 12 c.,
A. Passi, Burgstraße,
Carl Hesselbarth, Döbberitz,
Wm. Meta Gläser, Gottbartsstr.,
Carl Hecken, No. 12,
F. Müller, Kaufmann, **Waldenaustr.,
C. Zimmer,** Kaufmann, **Döllnitz.**
Weitere Verkaufsstellen werden angegeben.

Achtung! Achtung!
Funkenburg.

Montag den 16. September.
Großes Gastspiel der so beliebten und mit
Beifall aufgenommenen Gesangs-Linnet
Sachsens Lieblinge
Vorzügliches Familienprogramm.
Einen gemächlichen Abend versprechend ladet
ergebnis ein
die Direction **G. Ruit.**

Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Vorverkauf bei Herrn K. Gemme, Bahn-
hoffstr., Gebr. Schwarz, Markt und Gott-
hardstr., Fr. Rundi, Oberaltburg und im
Locale.

**Maurer-
Begräbnis-Kasse.**
Unser Vorgänger,
55. Stiftungsfest, bestehend in Concert,
Theater und Ball findet am Sonntag den
17. September, von abends 8 Uhr ab, im
Casino statt. **Das Fest-Comité.**

M. G. B.
„Flora“
Unser nächstes Vergnügen findet
heute Sonntag den 17. Sept. im
„Zivoli“
statt. **Der Vorstand.**

Hollschuh-Club.
Sonntag Abend
Kaiser Wilhelmshalle.
Knapendorf.
Sonntag den 17. September
Erntedankfest.
Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Frische.**

Röhlichen.
Zum Erntedankfest
Sonntag den 17. d. M., von Nachm. 3 Uhr
ab, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
H. Wolf.
Für gute Speisen und Getränke wird
besorgt.

Venenien.
Heute Sonntag
Enten- und Gänsehahn-Auskegeln.
A. Hellwig.

Dauers Restauration.
Heute Sonntag
**Wurst-, Enten- u. Gänsehahn-
Auskegeln.**

Banhof „grüne Eiche“
Heute Sonntag
**Gänse-, Enten- u. Hähnchen-
Auskegeln.**

Restaurant
Sohenzollern.
Heute Sonntag des vorzüglichen
Schultheis Bierablasses,
4/10 15 Pfg.,
Stamm: Filet mit Erbsen.
Gehrigend **Carl Schwabe.**

Sächsischer Hof.
Sonntag früh
Speckkuchen,
Nachmittag:
Hähnchen-Auskegeln.
Gleichzeitig empfängt der gebrüder Verein
mein neuingerichtetes Gesellschaftszimmer mit
Piano. Werde den mich betreffenden Vereinen
besonders billige Preise stellen. **H. Richter.**

D. U. F.
Sonntag:
Ober-Bouna.



„Komet“,
Neueste und verbesserte
Milch-Entrahmungs-Maschine.

Patentirt und D. R. G. W.
Schärfste Entrahmung — Leichteste Reinigung — Tadellos
erarbeitete Arbeit — Geräuschloser leichter Gang —
Keine Beschädigung am Fußboden — Zwei Jahre Garantie.
Vertreter:

Gustav Schwendler, Merseburg,
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung.

KOSMIN
Mund- und Zahnwasser
UNERREICHT IN GÜTE UND WIRKUNG.
Erfrischt den Mund,
Kräftigt das Zahnfleisch,
Conservirt die Zähne.
Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften und Billigkeit — ein Flacon
genügt für Monate — wird es anderen Präparaten gegenüber vorzuziehen
und in den Familien bereits allgemein gebraucht. Preis Mk. 1.50. Käuflich
in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken.

Scherer's Malz-Extrakt
Es ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Kräftigung für Kranke und Melancholiker und bewährt sich vorzüglich
als Nahrung bei Magenleiden der Artungsorgane, bei Nerven-, Rheumatis- u. Bl. 76 Pf. u. 1.50 Pf.
Es ist zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht
angreifenden Getränken, welche bei Mangel an (Streich-
holz) zu benutzen sind. Preis Mk. 1.50. u. 3 Pf. u. 1.50 Pf.
und mit großen Erfolge gegen Nervenleiden (insbesondere
chronische Krämpfe) gegeben. u. sterktlich wessentlich die
Ernährung zu fördern. Preis Mk. 1.50. u. 3 Pf. u. 1.50 Pf.
Scherer's Grüne Apfelsäure, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
Niederlegen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogerienhandlungen.

Landw. Consum-Verein Merseburg.
G. G. mit beschränkter Haftung.
Die ordentliche General-Versammlung
des Vereins findet am
Montag den 18. September, Nachmittag 3 Uhr,
im „Zivoli“ hierobst statt.
Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht pro 1898/99. 2) Neuwahl der ausstehenden
Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. 3) Geschäftliches.
Merseburg, den 16. September 1899. **Der Vorstand.**

Landwirtschaftliche Winterchule
zu Merseburg.
Die Landwirtschaftliche Winterchule zu Merseburg, welche sich bisher eines sehr guten
Besuch und vielseitiger Anerkennung zu erfreuen gehabt hat, eröffnet ihren 31. Course am
Mittwoch den 18. October d. J.,
nachmittags 2 Uhr.
Die Annahme von Schülern ist möglichst bald an den Director der Schule Herrn
D. phil. Sawalle zu Merseburg, Bismarckstraße 3, zu richten. Derselbe ist zu
jeder gewünschten Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit.
Merseburg, den 17. Juli 1899. **Der Vorsteher**
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterchule,
Graf Hohenhal.

Kaiser Wilhelmshalle.
Original-Welt-Panorama.
2. Woche.
Sächsisch-böhmisches Grenzgebirge.
Große Nacht-Serie.
Es kommen nur die neuesten Serien zur Ausstellung, welche hier noch nicht gezeigt
worden sind.
Karten sind zu haben bei den Herren K. Gemme, Feinr. Schulte jun., Otto
Dauer, F. Karis, M. Jant, Zeitungsverleger Heintze und in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
Hochachtungsvoll
A. Ahrens.

Gefang-Verein
„Thalia“
hält Sonntag den 17. September,
von abends 7 1/2 Uhr an, in den
Räumen der Reichskrone seine
Abendunterhaltung
nebst Tänzen
ab. **Der Vorstand.**

Geiseischlösschen
Sonntag früh
Speckkuchen.
Julius Grobe.

**Bäcker-
Gesellschaft.**
Sonntag den 17. d. M.
Partie nach Leuna.
Abmarsch 2 Uhr 30 Min. vom „Casus“.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Frohmann“
Unter Tänzen findet Sonntag den 17.
September, von nachmittags 3 Uhr und abends
8 Uhr ab, im Angarten statt.
Der Vorstand.

Wilhelmshurg.
Sonntag:
Wirthschaftsspielen auf dem Billard.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. H. Köhner in Merseburg.

Reichskrone.
Vorläufige Anzeige!
Emma Frühling,
die berühmte Berliner Soubrette, wird in der
Zeit vom 5. bis 22. October incl. ca.
6 Gastvorstellungen
mit ihrem eigenen **Gitarren-Ensemble**, unter
persönlicher Leitung des Dir. **Soffmann** geben.
Alles Nähere siehe spätere Inserate und
Plakate.

Schützenhaus
Heute Sonntag den 17. d. M.
großes Mal-Auskegeln.
G. Lucas.

Zwei
Sandarbeiter
werden noch angenommen bei
C. Günther jun.,
Maaremeister.

Dampfmolkerei Hettstedt
G. u. b. S.
sucht zum 1. October einen jungen Mann,
nicht unter 16 Jahren alt, der Lust hat, das
Molkereifach zu erlernen, bevorzugt vom Lande.
Näheres durch den Verwalter **H. Sahn.**

Jünger Arbeiter
von 14-15 Jahren wird gesucht von
C. Göring.

Eine Frau
zum Drechseln
wird angenommen **Bertel, Saalfraße.**
Suche zum 1. October einen tüchtigen
Schmiedegehilfen
C. Lorenz, Mahlis b. Gröbers.

Ein Mann zur
Feld- u. Hofarbeit
wird dauernde Beschäftigung.
Bertel, Kruckmühlle.

Eine reinliche Aufwartung,
Frau oder Mädchen auf sofort gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl.
Ein Pferd-knecht
u. ein Ochsenknecht
werden sofort gesucht.
Bermann Kunzel, Köhnen.

Ein Grobknecht
wird sofort gesucht **Altenhof Nr. 18.**

M ä d c h e n
für nachmittags zur Wartung eines Kindes ge-
sucht. Näheres **Conradstraße Str. 19, 1.**
Jüngerer
Arbeitsbarische
auf dauernde Beschäftigung gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
bei hohem Lohn nach **Weissenfels** ge-
sucht. Am Sonntag mit **Bund** zu nehmen.
Merseburg, Brauhansstr. 2.

Aufwartung
für den Vormittag sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Gesucht.
Knechte, Mädchen, Hofsingen, Ochsenknechte
bei hohem Lohn durch
M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.
Ich habe zum 1. Januar 1900
1 Grob- und 1 Kleinrecht
bei hohem Lohn.
Robert Schröder, Oberbouna.

Brauner Kinderschuh
in der H. Ritterstraße am 15. Sept. verloren.
Abzugeben **Sächsische Str. 9, 1. Et.**
Ein **Glasce-Gardenschuh** in der Bahnhofs-
straße gefunden. Abzugeben
Gallische Straße 19.

Der Gehaltungs-Bericht unserer heiligen
Worte ist die Grundlage „**Mein Haus**“
beigelegt, woran wir unsere gebrüder Lehrer be-
sonders aufmerksam machen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 219.

Sonntag den 17. September.

1899.

Wer zahlt?

** In einem die Aufbringung der Kosten des Mittelmeerkanals behandelnden Artikel der „Tagl. Rundschau“: „Wer zahlt?“ kann zwar die Thatsache nicht abgeleugnet werden, daß die Steuerleistungen des Westens erheblich höhere sind, wie die des Ostens. Aber, heißt es dann, die runden Ziffern der Staatssteuer genügen keinesfalls, um die tatsächlichen Leistungen für das staatliche und wirtschaftliche Ganze und die für andere Land- und Berufskreise gebrachten Opfer auszudrücken. Der ostelbische Großgrundbesitz opfert sich, nach Ansicht jenes Artikels, für die Industrie des Westens auf, indem er die Erziehungslofen für jenen Nachwuchs trägt, der in die Städte und Industriezentren abzieht. Auch von den Kommunalsteuern, von denen er, nach der „Tagl. Rundschau“, ein Vielfaches gegenüber dem Großstädter zahlt, „hat er nichts, schlechterdings gar nichts.“ Wo die Kommunalsteuern der Großgrundbesitzer ein Vielfaches gegenüber denjenigen der Großstädter betragen, wird leider nicht angegeben. Niemand hat aber unseres Erachtens mehr Vorteil von der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen gehabt, wie gerade die Gutsbezirke. Die Leistungen der großen und größeren Städte an Provinzialabgaben und, soweit sie nicht eigene Stadtkreise bilden, an Kreisabgaben, sind gemäß ihrer Steuerkraft ungleich höhere, als die des Großgrundbesitzes. Viele Hunderttausende betragen die Summen, die einzelne Provinzialhauptstädte an die Provinz zu zahlen haben. Und was haben diese großen Städte davon? Nichts. Sie beanspruchen und erhalten zu ihren Straßenbauten von der Provinz nicht einen Pfennig, sie haben ihre eigenen Krankenhäuser und Waisenanstalten, für deren Unterhaltungskosten sie selbst aufkommen: sie besitzen eigene Arbeitshäuser für ihre Geringverdienenden, eigene Armen- und Siegenhäuser für ihre erwerbsunfähigen Mitbürger. Ueberall sind die Städte auf sich selbst angewiesen. Der große Etat der Provinzialverwaltungen wird fast ausschließlich für das platte Land aufgebracht, zu Wegebauten oder Zuschüssen zu solchen, zu Bewässern aller Art, zu Kleinbahnen, Zuspiegellungen, Wasserbauten; zum Bau und zur Unterhaltung von Straßenanlagen, Armenanstalten; alles im Interesse jumeist der kleinen Dörfer einschließlich der Gutsbezirke. Und mit den Schulen ist es nicht anders. Die Städte müssen sich ihre Schulen aus eigenen Mitteln erbauen, während bei Neubauten auf dem Lande die Staatsbeihilfen eine große Rolle spielen, da die Gemeinden zum großen Theile „prästationsunfähig“ sind; auch wenn der Inhaber des Gutsbezirks und Patron ein noch so vermögender Mann ist. Die Aufhebung der Gutsbezirke und Eingemeindung derselben in die betreffenden Gemeinden würde auf einen Schlag tausende von Gemeinden prästationsfähiger machen. Daß der Großgrundbesitz für andere Land- und Berufsbeirke große Opfer bringt, erscheint uns denn doch als eine sehr gewagte Behauptung. Wo der Großgrundbesitz vorherrscht, sind die Zuschüsse an der Tagesordnung. Die Abschlässe der einzelnen Invaliditäts-Versicherungsanstalten z. B. zeigen, daß überall im preussischen Staate diese aus eigenen Mitteln den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, mit Ausnahme des äußersten Ostens. Dort müssen erst die anderen Versicherungsanstalten aus Ost und West einreten; das sind dann die Opfer, die der Großgrundbesitz den anderen Land- und Berufsbeirke bringt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich wird berichtet, daß unter den deutschen Parteien wenig Einigkeit besteht, sich an der vom Präsidenten Tschek für den 24. September einberufenen Konferenz zu beteiligen. Der Abgeordnete Kuntze hat die Obmannerkonferenz der deutschen Parteien für den 23. September einberufen. Diese wird darüber schlußföig werden, ob die Deutschen die Einladung des Präsi-



infolge der russischen Ereignisse beschlossenen Truppenveränderungen in Algier und durch Schiffsbauten.

Serbien. Ueber den Hochverrathprozess wird vom Donnerstag gemeldet: Der Angeklagte Professor Stojkowiitch erklärt, der ehemalige Professor Negoitch sei mit Rawicowitsch als Advokat in Verbindung gefanden, seine Briefe an den Legation enthielten nicht Hochverrathserisches. Die Worte in dem zu Ehren Paris' von ihm gesprochenen Toast seien in der Anklageschrift unrichtig wiedergegeben. Er sei ein Radikaler aus Ueberzeugung, jedoch kein Gegner der Drenowitsch, er habe keinen Grund, die Rückkehr der Karageorgewitsch zu wünschen. Es wurde sodann die frühere Aussage des Zeugen Kosta Madenowitsch verlesen, aus welcher hervorgeht, daß Stojkowiitch in dem oben erwähnten Toast sagte, die gegenwärtige Lage sei düster, verfassungswidrig und den Interessen des Serbenvolkes und der anderen Balkanvölker nicht entsprechend. Madenowitsch hält seine Aussage aufrecht und beschwört dieselbe. Stojkowiitch leugnet Alles. Der Angeklagte Nowakowitsch erklärt die gegen ihn erhobene Anklage für unbegründet. Der Angeklagte Nadas Marintowitsch erklärt auf eine Anfrage, er habe vor dem Attentat nicht gesagt, daß sich ein schwerwiegendes Ereigniß vollziehen werde. Mehrere Zeugen versichern, Marintowitsch habe immer gewußt, was die Radikalen planen. Der Angeklagte Todorowitsch leugnet, vor dem Attentat gesagt zu haben, daß bald Blut fließen werde. Einige Zeugen bekräftigen jedoch, daß er sich in dieser Weise geäußert habe. — Der Prozess gegen die wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Königs Milan angeklagten Personen, unter denen sich auch die beiden ehemaligen Justizminister Dr. Wodnitsch und Dr. Milovanowitsch befinden, wird separat und sofort nach Beendigung des gegenwärtigen Prozesses stattfinden.

Ueber den Stand der Transvaal-Griks

liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor betreffs der endgiltigen Entscheidung der Südafrikanischen Republik. Aus Pretoria meldet das „Neuerische Bureau“ vom Donnerstag, daß die geheime Sitzung der beiden Volksräthe, welche am

achmittag stattfand, bis 6 Uhr dauerte; Präsident Krüger verließ die Sitzung bereits um 4 Uhr und herte nicht mehr zurück. Es verlautete, die Regierung werde am Freitag früh endgiltig den Text der Antwort bestimmen und denselben dem Volksraad vorlegen. Es heißt ferner, daß Transvaal bei der Befassung seiner Antwort stark von der Regierung des Orange-Freistaats beeinflusst worden sei und daß unter anderem namentlich auf die Aufrechterhaltung der Convention von 1884 Gewicht gelegt werde. Die Lage wurde am Donnerstag Abend in Pretoria nicht so günstig angesehen als am Vormittag.

Thatsache ist, daß von allen Seiten her auf Krüger eingewirkt wird, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Im Orange-Freistaat ist eine Partei, die nachdrücklich für Erhaltung des Friedens eintritt, Krüger bemüht, auf Transvaal zwecks Uebernahme der in der Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen zuwirken. Ferner meldet die „Times“ aus Paris: Es heißt, Minister Delcasse habe den französischen Generalconsul in Transvaal angewiesen, seinen eigenen Einfluß aufzubieten, damit Präsident Krüger Chamberlains Vorschläge annehme.

Eine Meldung der Londoner „Daily News“ aus Bradford vom Donnerstag, wonach 1000 Mann mit beschäftigt sind, die Vertheidigungswerke von Pretoria zu vergrößern und Schanzgräben ausgehoben wie Erdwerke erbaut werden, sieht allerdings nicht nach aus, daß die Boeren nachgeben werden.

Ueber die Haltung Deutschlands veröffentlicht die „Daily News“ folgende Notiz: Der Aufsichtsdirektor Graf Goltzfeldt verfolgt die Entscheidung der Transvaal-Krise mit größter Aufmerksamkeit. Deutschland ist mit den englischen Forderungen einverstanden und von der Nothwendigkeit sofortigen Inkrafttretens der verlangten Reformen überzeugt.

Hierzu wird dem Londoner Correspondenten der „Berliner Neuest. Nachr.“ „von zuständiger Seite“ d. h. wohl von der deutschen Botschaft selbst, mitgeteilt: „Sofort diese Auslassung bedeuten soll, die deutsche Regierung habe durch den Mund der hiesigen Botschaft ihre ausdrückliche Billigung der letzten englischen Depesche nach Form und Inhalt fund gegeben, schließt sie übers Ziel hinaus. Sie kommt jedoch der Wahrheit näher, als die Vermuthungen, welche die wiederholten Zusammenkünfte, die Graf Goltzfeldt in den letzten Tagen mit Lord Salisbury hatte, als deutsche Intervention zu Gunsten Transvaals deuteten. Die deutsche Regierung ist von der Reformbedürftigkeit der Verhältnisse im Transvaal durchdrungen und hat bisher nicht den Eindruck gewonnen, daß Englands Ansprüche in dieser Richtung übertrieben seien, oder in einer nicht zu rechtfertigenden Form vorgebracht und geltend gemacht würden.“

Die Redaction der „Neuest. Nachr.“ bemerkt, daß diese Auffassung die Anschuldigung der deutschen Regierung richtig wiedergeben dürfte. Die maßgebenden Berliner Kreise sind allerdings der Meinung, daß gewisse Reformen in Transvaal im Interesse aller dort Eingewanderten, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, nothwendig sind. Im Uebrigen verhält sich die deutsche Regierung durchaus neutral, und es wird deutscherseits keinerlei Pressuren auf Transvaal geübt, wenigstens eine Verständigung zwischen Transvaal und England vom Standpunkte der wirtschaftlichen und politischen Interessen in Südafrika dringend zu wünschen ist.

Nachklänge zum Dreyfusprozess.

Mit der Beendigung von Dreyfus soll sich nach dem „Main“ der Ministerrath im Prinzip einverstanden erklärt haben. Das betreffende Decret werde am nächsten Dienstag unterzeichnet werden. Zahlreiche Blätter in den Departements bestehen auf der Beendigung von Dreyfus; dem „Figaro“ zufolge verlangen auch die